

Test: Drumagog von Wavemachine Labs

von Sönke Lundt

Schlagzeug aufzunehmen ist eine hohe Kunst und gilt nicht zuletzt deshalb als die Visitenkarte eines jeden Studios. Doch was, wenn die eigenen Aufnahmen nicht den Erwartungen entsprechen? Ein kleines Plug-in, das einzelne Drum-Spuren durch hochwertige Samples ersetzt, stellt die Firma Wavemachine Labs mit ihrem Tool „Drumagog“ bereit.

Features:

- ersetzt Drum-Spuren automatisch durch beliebige Samples
- Originalaufnahme bleibt durch Trigger-Algorithmen unangetastet
- abhören in Echtzeit
- frei einstellbare Latenz
- Multisample-Unterstützung, dynamische und positionale Multi-Samples.
- Sample-Library im GOG-Format
- Anwendung eigener AIFF-, WAV- und SDII-Samples
- für Mac und Windows; VST-, RTAS-, AU- und BFD-Unterstützung



gens Mischungen aus Original- und Trigger-Sound mittels Blend-Regler.

„Simple“-, „Live“- und „Advanced“-Modus

Zusätzlich zum Hauptfenster gibt es ein „Sample“-Fenster, das die verwendeten Samples anzeigt. Im dritten Fenster, dem „Advanced“-Bereich, lassen sich weitere Feineinstellungen vornehmen. Hier kann zwischen drei verschiedene Betriebs-Modi – „Simple“, „Live“ und „Advanced“ – gewählt werden. Bereits im „Simple“-Modus lassen sich gute Ergebnisse erzielen. Wer Drumagog als Live-Triggering-Modul für seine Pads oder Trommeln mit Triggering-Mikro einsetzen möchte, kann dies im „Live“-Modus tun. Hier wird die Latenz an die untere Grenze gefahren. Der Nachteil: Je geringer die Latenz, desto weniger präzise werden feine Nuancen im Schlagzeug-Spiel übertragen. Hier sind gängige Hardware-Lösungen immer noch die erste Wahl.

Ganz anders sieht es im Single-Triggering- oder Advanced-Modus aus: Verfügt die Host-Software über eine automatische Verzögerungs-Kompensation (ADC), wird die Latenz in vollem Maße ausgeglichen. Die meisten heute gängigen DAWs besitzen bereits eine solche Delay-Kompensation. Bereits erwähnte Übersprechungen einzelner Schlaginstrumente lassen sich zusätzlich mit einer Reihe von Funktionen wie „Auto-Ducking“ oder den „Pre-Triggering-Filter“ eliminieren. Im „Stealth-Modus“, der der Threshold-Funktion bei Kompressoren ähnelt, lässt sich ein fester Wert vorgeben, ab dem der Originalsound durch das Sample ersetzt wird. Drumagog beinhaltet außerdem ein visuelles Triggering-Feature: Eine scrollende Echtzeit-Wellenformanzeige vereinfacht die Justierung der Trigger-Regler.

Fazit

Drumagog ist ein einfach zu bedienendes, äußerst leistungsfähiges Tool zum Ersetzen des Original-Schlagzeug-Sounds durch hochwertige Drum-Samples. Das mitgelieferte Sample-Material ist umfangreich und genügt auch höchsten Ansprüchen. ■



Drumagog v4

Hersteller: Wavemachine Labs

Web: www.drumagog.com

Vertrieb: www.dbsys.de

Preis: 289 Euro

- ▲ sehr gute und umfangreiche Klang-Bibliothek
- ▲ Preis-Leistungsverhältnis
- ▲ Einsatz eigener Samples und Fremd-Samples möglich
- ▲ Spielweise des Drummers bleibt erhalten
- ▲ einfache, intuitive Bedienung
- ▲ leistungsfähige Triggering-Algorithmen
- ▲ Windows und Mac-kompatibel, plattformübergreifend
- ▼ Live nur bedingt einsetzbar

Bewertung



Beat

Das Problem kennt jeder, der selbst Schlagzeug aufnimmt: Man hat mehrere Aufnahmetage geopfert, doch irgendwie klingen Snare- und Bass-Drum im Gesamt-Mix mau. Wie praktisch wäre es, nachträglich die etwas muffig klingende 8-Zoll-Holz-Snare kurzerhand durch eine knackige Piccolo-Snare mit Kupferkessel austauschen zu können – ohne dabei das Spielgefühl und die Spielweise der Ursprungsaufnahme zu verlieren. Genau hierfür wurde Drumagog entwickelt: Eine Drum-Replacement-Software, die automatisch Schlagzeug-Spuren durch Samples ersetzt.

Einfache Bedienung

Obwohl Drumagog mit zahlreichen Features zur Trigger-Optimierung ausgestattet ist, wirkt das Tool sehr übersichtlich. Zahlreiche automatisierte Funktionen und die intuitive Bedienoberfläche lassen auch Einsteiger schnell zu guten Resultaten kommen.

Das Plug-in verfügt über drei Menüs. Das Hauptmenü enthält eine Auswahlliste der Samples. Zum Lieferumfang gehört bereits eine mehr als 3,6 GB große Sound-Bibliothek auf DVD, die neben zahlreichen akustischen Drum-Sets auch einige digitale Drum-Sounds enthält. Daneben besteht die Möglichkeit, eigene Samples zu verwenden (SDII, AIFF, WAV). Zusätzliche Drum-Sounds im Drumagog-eigenen GOG-Format stehen registrierten Nutzern außerdem kostenlos zum Download zur Verfügung.

Feinjustierung bei komplexeren Grooves

Drumagog wurde für das Austauschen einzelner Drum-Spuren konzipiert. Wer nur eine Stereo-Mischung des gesamten Drum-Sets vorliegen hat, wird Schwierigkeiten haben, einzelne Instrumente zu ersetzen. Mit etwas Fummelerei, duplizierten Spuren und dem frequenzselektiven Noise Gate aus der Dynamics-Sektion in Cubase ist uns aber sogar das – zumindest bei Bass Drum und Snare – gelungen. Die Multi-Sample-Unterstützung erlaubt sowohl filigrane Positionsunterschiede beim Anschlag als auch an die Spieldynamik angepasste Sounds.

Bereits im Hauptmenü von Drumagog finden sich zahlreiche Trigger-Algorithmen. Neben Lautstärke, Ansprache und Auflösung lässt sich mit dem „Trigger Filter“ festlegen, wie sensibel Drumagog auf die Original-Signale reagiert. Wer in einem einfachen Drum-Beat ohne viele dynamische Feinheiten lediglich Bass-Drum und Snare ersetzen will, muss nicht lange herumprobieren. Wer auf den Einzelspuren mit viel Übersprechen durch benachbarte Trommeln oder Becken zu tun hat, sollte die Spuren wie eingangs beschrieben zuvor durch ein frequenzabhängiges Noise-Gate bereinigen. Doch selbst kleine Wirbel auf der Snare lassen sich nach etwas Herumprobieren präzise durch die mitgelieferten Drum-Sounds ersetzen. Besonders frisch und lebendig klingen übr-